

Weltgebetstag für verfolgte Christen am 13. November 2011 (wahlweise 06.11. oder 20.11.)

[Einführung ins Thema: N.N. (nach Eröffnung durch Pfarrer N)]

Liebe Schwestern und Brüder, in über 60 Ländern gibt es keine Religionsfreiheit und die größte Christenverfolgung aller Zeiten dauert unvermindert an.

Während wir hier unbehelligt unseren Glauben leben können, erreichen uns immer wieder Meldungen, die Anlass zur Sorge sind. Dazu folgende Beispiele:

- Radio Vatikan berichtete am 31.10.11, dass die Christen in Ägypten gegenwärtig die schlimmste Zeit der letzten Jahrhunderte erleben:

„Erst durch die koptische Kirche sind Videoaufnahmen des Massakers am 9. Oktober an koptischen Demonstranten in die internationalen Medien gelangt.

Zum ersten Mal seit langem werden auch systematisch Kirchen verbrannt und zerstört. Die Polizei greift nicht ein. Niemand wird dafür bestraft.

In den ägyptischen Medien werden die Tatsachen verschleiert, um zu verhindern, dass die internationalen Medien die Wahrheit berichten.“

- Beispiel Afghanistan: Während deutsche und andere westliche Soldaten ihr Leben zur Stabilisierung des erreichten Fortschritts einsetzen, kündigten die Taliban im vergangenen Oktober an, das Christentum in ihrem Land auslöschen zu wollen. Besonders die vom Islam zum Christentum konvertierten Afghanen sind in unmittelbarer Todesgefahr.
- Beispiel Nordkorea: aus diesem kommunistischen Land kommen aufgrund der hermetischen Abschottung nur spärliche Informationen. Trotzdem ist durch Satellitenfotos erwiesen, dass die Zwangsarbeitslager immer größer werden. Es sind schätzungsweise 200.000 Strafgefangene, darunter viele Christen, die gequält, gefoltert und dem Hunger ausgesetzt werden.

„Die Geschichte hat uns zu einer kleinen Herde gemacht“, sagte Papst Benedikt bei der Nahost-Synode in Rom „...Ob in Ägypten, im Libanon, in der Türkei, im Irak oder Iran, überall fühlten sich die Christen durch den politischen Islam bedroht. Der Orient erlebe eine regelrechte christliche Entvölkerung“, so der Vatikan.

Bedrängnis, Diskriminierung und Verfolgung sind in den 64 Ländern mit eingeschränkter Religionsfreiheit unterschiedlich ausgeprägt:

- In manchen Ländern wird das religiöse Bekenntnis zwar grundsätzlich geachtet. Sobald Christen sich für die Menschenrechte einsetzen und sich an die Seite der Armen stellen, sind sie gefährdet. Dies betrifft vor allem Lateinamerika. Priester und Laien haben bereits einen hohen Blutzoll entrichtet. Die Bedrohung bleibt.

Wie können wir mit den Verfolgten und Diskriminierten solidarisch sein?

- dass wir uns im Gebet mit ihnen verbinden. Für die Verfolgten bedeutet dies Ermutigung und Bestärkung.
- Materielle Unterstützung – viele Verfolgte, wie zum Beispiel die Opfer des Blasphemiegesetzes in Pakistan, können keine Erwerbstätigkeit ausüben, da sie im Untergrund leben müssen

Heute können wir mit unserer Kollekte helfen, die für die Unterstützung der Verfolgten bestimmt ist

Am Schluß des Gottesdienstes: „Ich empfehle Ihnen noch das Informationsmaterial im Vorraum der Kirche“.

Fürbitten am Weltgebetstag für verfolgte Christen 2011

P: Überall auf der Welt bekennen sich Menschen zu Gott, der in Jesus Christus selbst Mensch geworden ist. Doch in vielen Ländern werden Christen in ihrem Glauben behindert, um Jesu willen verfolgt, gefoltert und auch getötet.

L: Für die Priester und Laien in Lateinamerika, die sich für die Menschenrechte einsetzen und sich an die Seite der Armen stellen. Segne Du Ihr Tun und halte Deine schützende Hand über sie.

Gott unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: Wir bringen dir die Situation in den kommunistischen Staaten wie China, Vietnam und Kuba, in denen Christen und Kirchen nicht wirklich frei sind. Am meisten werden die Christen in Nordkorea unterdrückt. Stärke alle in der Kraft des heiligen Geistes. Ihr standhaftes Zeugnis stärke auch unseren Glauben.

Gott unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: Wir beklagen den Exodus der Christen im Nahen Osten. Trotz des erklärten Überlebenswillens ist er scheinbar nicht zu stoppen. - Wir beklagen auch die derzeitige Verfolgungssituation in Ägypten.

Gott unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: Wir bitten für alle Muslime, die nach ihrem Übertritt zum Christentum vom Tod bedroht sind.

Gott unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: Wir bitten für alle Opfer des Blasphemiegesetzes in Pakistan, besonders für die zum Tode verurteilte Christin Asia Bibi. Am 10. November soll das höchste Gericht über einen Antrag auf ihre Freilassung entscheiden.

Gott unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: Wir bitten dich für einen vietnamesischen Diakon, der aufgrund seines Einsatzes für die Rechte christlicher Bergvölker in Isolationshaft ist und seit Monaten unmenschlich behandelt wird.

Gott unser Vater: A: Wir bitten dich, erhöre uns

L: Wir bitten für uns selbst, dass wir in den Armen und Verfolgten den heute leidenden Christus erkennen und ihm nachfolgen.

Gott unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Gott unser Vater, im Gebet tragen wir die Leiden der Verfolgten vor dich und die Klage derer, denen die Sprache genommen wurde. Wir vertrauen auf dein Erbarmen und preisen deine Güte durch Christus unseren Herrn und Gott.

A: Amen

Impuls [nach der Heiligen Kommunion]

„Unsere verfolgten Schwestern und Brüder sind die Elite der Kirche.

Mit ihnen solidarisch zu sein, ist eine Ehrenpflicht,

denn im mystischen Leib Christi

bilden wir mit ihnen eine übernatürliche Einheit,

die tiefer und stärker ist, als jede Verbundenheit natürlicher Art.“

Pater Werenfried van Straaten, Gründer von „Kirche in Not“